



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

Register und Jnnhalt Derer in diesem Werck enthaltenen Historien/ und denckwürdigen Sachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



Register und Inhalt

Derer in diesem Werck enthaltenen Historien/
und denckwürdigen Sachen.

- | | |
|---|---|
| <p>1.
En Adler wird gestrafft/
weilen er dem Fuchsen
seine Junge geraubet.
pag. I</p> | <p>len er offft seinen Dienst
verändert. 17</p> |
| <p>2.
Zwey schlimme Advocaten zu
Paris rupffen ihre Clienten.
8</p> | <p>6.
Zwey Zimmerleute / so ihre
Arten verlohren / wird ei-
ner vom Mercurio beschen-
cket / der andere gestrafft.
19</p> |
| <p>3.
Ein Wund- Arzht curirt ein
altes Weib an ihren Au-
gen / daß sie hernach im
Haus nichts mehr sahe.
II</p> | <p>7.
Ungeschickte Cur einiger Me-
dicorum. 22</p> |
| <p>4.
Ein Baur beruffet den Tod/
daß er ihme soll helfen
Holz tragen. 13</p> | <p>8.
Ein Fuchs / so den Schweiff
verlohren / will auch die
andere zu Abstufung der
ihrigen überreden. 24</p> |
| <p>5.
Ein Esel ist unglücklich / wei-</p> | <p>9.
Ein Geißbock wird von Fuch-
sen betrogen. 28</p> |
| <p>Ein Esel ist unglücklich / wei-</p> | <p>10.
Ein Wolff / so den Fuchsen
verleumbt</p> |

Register.

- verleumbdet/ muß solches
durch List des Fuchsen mit
der Haut bezahlen. 32
11.
Zwey arglistige Diener be-
trügen ihren Herrn. 35
12.
Einer / so die Götter betrü-
gen wollen / wird selbst
hinter das Liecht geführt. 38
13.
Ein alter Hund wird von sei-
nem Herrn mit Undanck
belohnet. 40
14.
Ein Christlicher Japonese
und ein Heyd gehen mitein-
ander auf die Jagd ; Je-
ner überkommet ein gutes
Wildprätt/ und dieser er-
langt nichts. 42
15.
Ein Wald-Bruder zärtlet
zu viel mit seiner Katz. 46
16.
Ein Ehebrecherischer Sol-
dat/ wird in einen Teuffel
vergestaltet. 49
17.
Ein geiziger Cavalier wird
von seinen adelichen Be-
dienten bestrafft. 54
18.
Einige reisende Deutsche in
Welschland wollen sich
nicht auf das Trincgeld
verstehen. 57
19.
Ein fluges Weib suchet ver-
gebens ihren versoffenen
Mann das übrige Trin-
cken abzugewehnen. 60
20.
Ein Ungelehrter will anderer
ihre Schrifften tadlen. 62
21.
Ein diebischer Fuchs/ so sich
voll angefressen/konte zum
engen Loch nicht wieder
heraus schlieffen. 66
22.
Ein Hirsch wird durch seine
Undanckbarkeit gefangen. 69
23.
Ein Baur wird wegen eini-
ger Ruben Königlich be-
schenckt/ und hingegen ein
interessirter Hofherr artig
ausgezahlet. 71
24.
Ein blinder Japonesischer
Christ/ bestrafft diejenige
Heyden / so die Christen
verleumbdeten. 75
25. Ein

Register.

25. Ein Krähe will mit frembden Federn stolzieren. 81	33. Ein Trunckenbold stinckte ab lezeit von Wein. 101
26. Man soll ehender denen Un- verwandten / als denen Frembden das Seinige hinterlassen. 83	34. Ein Fischer konte nicht fi- schen als im trüben Was- ser. 103
27. Die Canonici, welche durch andere ihr Ambt verrich- ten lassen/werden bestrafft. 85	35. Ein listiger Dieb bestiehlt ei- nen Priester 106
28. Ein Pferd gibt dem Wolff einen empfindlichen Na- senstieber. 87	36. Ein Keyß-Gespan/ so seinen Cameraden von einer ge- fundenen Sach nichts mit- theilen wolte / wird be- strafft. 109
29. Ein Geizhals begeheth des Jahrs oft seinen Nah- mens-Tag. 90	37. Ein Jagd-Hund ist übel zu- frieden / daß sein fauler Camerad mit ihme essen müssen. 113
30. Ein betrügliches Weibsbild fallet durch den Korb. 93	38. Ein wilder Hund ist barm- herzig gegen einer armen Sclavin. 114
31. Posthumus, ein Müßiggän- ger/ bekümmerte sich umb anderer Leut Handel. 95	39. Ein Krancker muß sterben/ wegen Uneinigheit der Me- dicorum. 117
32. Ein Geiziger / nachdem er gnung gessen / füllte auch mit dem überbliebenen sei- nen Schubsack. 98	40. Einer/so gern Proceß geführt/ kommt umb das Seinige. 118
	P p 2 41. Ein

Register.

- ^{41.}
Ein Vogel bestraffet einen hof-
färtigen Reh-Bock. 122
- ^{42.}
Ein alter Fuchs begiebt sich
auf die Reis/nach mehrers
zu erlernen. 123
- ^{43.}
Ein Adler verwundert sich/
daß die Sonn sich nicht
selbsten erkennet. 126
- ^{44.}
Ein Aff machet sich lustig bey
dem Vollmond. 127
- ^{45.}
Ein Aff will unter den Bö-
geln den Raben/und unter
die vierfüßige Thier den
Fuchsen nicht für die ge-
scheideste passirē lassen. 129
- ^{46.}
Ein fluger Heyd wolte seine
Tochter an keine vorneh-
me Leut/sondern an einen
Gerichts-Waibel ausheu-
rathen. 133
- ^{47.}
Ein Fuchs will einen Raben
überlisten / welcher aber
den Bratē geschmecket/136
- ^{48.}
Ein Spinne straffet die Mus-
cken/weilen sie die gegebne
Lehr aus der Aht gelassen.
139
- ^{49.}
Eine Maus und Schildkrott
spotten einander wegen je-
ner geschwinden / und die-
ser ihren langsamen Gang.
^{50.} ¹⁴¹
Ein Schiffer siehet eine Insel
für einen Ball fisch an. 143
- ^{51.}
Einer Wittib traumet / ihr
Mann seye wieder aufer-
standen / und wird drüber
francē. 145
- ^{52.}
Ein alter Fuchs wolte sich be-
kehren / und erwehlet ihm
eine ganz neue Gesell-
schafft. 149
- ^{53.}
Ein junger Cavalier wird
von einem gemahlten Lö-
wen getödtet. 152
- ^{54.}
Ein listiger Dieb laufft einem
Schuster mit ein paar
Stiefel und Schuh dar-
von. 156
- ^{55.}
Eine embfuge Ameis bestraf-
fet eine müßige Heuschreck.
158
- ^{56.}
Ein Esel will vergeblich durch
sein Schreyen eine Anzahl
Wölff vertreiben. 161
- ^{57.} Ein

Register.

57.
Eine Maus wird von dem Fuchsen
zu seinem Schaden / verachtet.
163

58.
Ein Raab will seine Heimlichkeit
niemand vertrauen. 165

59.
Ein Fuchs will einer Schlangen
nicht trauen. 167

60.
Ein geschwätziger Frosch wird von
einem Al bestraffet. 171

61.
Ein stolzes Pferd gehet wegen sei-
nes Hochmuths zu Grund. 176

62.
Eine Scheer-Maus beklagt sich
wegen ihrer Blindheit. 180

63.
Ein prächtiger Cavalier gibt ein
ganzes Land-Guth umb ein ein-
ziges Kleid. 182

64.
Ein Löw und Bär streiten um ein
Reh/und dem Fuchs gereicht es
zur Beut. 187

65.
Democritus nimt ein kleines Weib/
um ein grösseres Ubel zu vermei-
den. 189

66.
Man soll mit Manier scherzen. 191

67.
Eine verschwenderische Frau gera-
thet in grosse Armuth. 193

68.
Ein karger Fils hoffte eine reiche
Erb schafft/wurde aber betrogen.
195

69.
Einer wurde reich/ weilten ihm 7.
Weiber gestorben. 198

70.
Eine stolze Frau wird wegen ihrer
falsch eingesezten Zähnen beschä-
met. 202

71.
Ein Krancker bekommt vom vielen
Puls-Greiffen das Fieber. 205

72.
Wunderliche Geschichte von einem
Affen. 209

73.
Ein Kürbis will wegen seines
schnellen Aufwachsens den Palm-
Baum verachten. 213

74.
Spitzige Antwort auf eine fürwi-
sige Frag. 216

75.
Ein wilder Schaaf-Hund will ein
kleines Schos-Hündlein wegen
seiner Kleine verachten. 219

76.
Ein Fuchs stolzieret mit seinem
Schweiff wider den Affen. 221

77.
Eine Taube/ so sich im Roth befe-
cket/ behaltet dennoch ihre Kei-
zigkeit. 223

78.
Ein Kezer sucht vergebens / einen
Teuffel auszutreiben. 225

79.
Ein zum Tod verdamnter erhaltet
durch eine besondere List Gnad.
229

80.
Ein Kezer wird wegen seines Dieb-
stahls

Register.

- stahls von einem Closter-Port-
ner abgestrafft. 233
81.
Ein Francker Teuffel hat Appetit
nach einem Jungen-Essen. 235
82.
Ein Kezer stellet sich/ als wann er
beseffen wäre/ und wird darüber
verbrannt. 238
83.
Grosse Demuth des Herkogs Al-
phonfi, und S. Francisci Borgia. 241
84.
Eine geflüglete Ameiß flieget im
Sommer spazieren/und muß im
Winter Hunger sterben. 245
85.
Die Nacht-Eul beschweret sich wi-
der den Tag. 246
86.
Ein Kofkläfer rächet sich an dem
Wler. 249
87.
Der Vgel beschimpffet einen stol-
zen Pfauen. 252
88.
Die Blut-Eglen sauffen das Blut
zu ihrem Schaden. 255
89.
Einige Mörder werden von einem
Einsiedler nach Gebühr gezüch-
tiget. 257
90.
Einer will den Jupiter betrügen/
wird aber selbst betrogen. 261
91.
Ein Bauer blaset aus seinem Mund
bald warm/ bald kalt. 264
92.
Mercurius verwundert sich über die
Sonnen / daß sie ohne Irrung
in ihrem Zirckel verbleibet. 266
93.
Die einfältige Henen werden durch
Klugheit des Hahnen von dem
Untergang errettet. 269
94.
Ein Bär will sich/ durch Zuspre-
chen der Tauben / von seiner
Grausamkeit nicht abwenden
lassen. 272
95.
Der Vgel ist eine Abbildung eines
wahren Freunds. 274
96.
Die Vernunft bestraffet den Hoch-
muth des Willens. 277
97.
Ein alter Meer-Krebs gehet seinen
Jungen mit einem bösen Exem-
pel vor. 281
98.
Ein Ochs lehret ein Pferd/ daß es
in seinem Thun und Lassen solle
behutsam seyn. 284
99.
Ein Aff lasset sich wegen eines
schlechten Kleids und süßen Hö-
nig-Fladens an die Ketten le-
gen. 287
100.
Ein Spinne gibt ihr gankes Inn-
geweyd zum Besten / umb eine
schlechte Mucken zu fangen. 290

Æ N D Æ